

Kommt her zu mir,
alle, die ihr mühselig
und beladen seid; ich will euch
erquicken.

So spricht Jesus Christus im
Matthäusevangelium 11,28

ZITIERT

Vor hundert Jahren hätte es noch
jedermann für absurd gehalten, von
homosexueller Ehe zu sprechen.
Heute ist gesellschaftlich exkommuniziert,
wer sich dem entgegenstellt. Ähnliches
gilt bei Abtreibung und für die Herstellung
von Menschen im Labor. Die moderne
Gesellschaft ist dabei, ein antichristliches
Credo zu formulieren, dem sich zu widersetzen
mit gesellschaftlicher Exkommunikation
bestraft wird.

Der frühere Papst Benedikt XVI. in einem
Interview mit „Focus“

Ich glaube, wir können bei Jesus so
viel finden, was wir alle noch nicht
kapiert haben. Er treibt uns ständig
weiter, fordert uns heraus.

Der Regisseur der Oberammergauer
Passionsspiele, Christian Stückl, in der
Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Es gibt immer Bewährungsproben,
auch für die Religionsgemeinschaften.
Aber es muss der Anspruch des
modernen Verfassungsstaates sein,
dass er den Bürger nicht vor die
Frage stellt: Muss ich jetzt Gott
mehr gehorchen als den Menschen?
Der Staat darf die Gläubigen gar
nicht in so ein Dilemma bringen.

Der baden-württembergische Ministerpräsident
Winfried Kretschmann (Bündnis 90/Die Grünen)
über Gottesdienste in Zeiten von Corona

Foto: privat

Petition: Gottesdienste zulassen

Über 5.600 Unterschriften – zu den Unterzeichnern gehört ein Altbischof.

BEGEHREN Gegen das Verbot kirchlicher Zusammenkünfte regt sich zunehmend Widerstand. Der katholische Kantor Johannes Schmerbeck (Bühl) hat deshalb eine bis 22. April laufende Petition an den Bundestag initiiert. Sie fordert Bund und Länder auf, „die Kirchen als Orte des Gebetes zu schützen und deren Öffnung weiterhin zu gewährleisten“. Das gemeinsame Gebet und der Gottesdienst müssten auch in der Krise bei Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen möglich sein, heißt es. Schließlich gehe es im Gottesdienst nicht nur um eine „religiöse“ Versammlung von Bürgern, auf die man auch verzichten könnte. Ein Livestream-Gottesdienst stelle „keine wirkliche Alternative über Monate hinweg dar“. Außerdem lasse sich der vorgegebene Sicherheitsabstand problemlos einhalten: „Wenn es erforderlich wäre, könnte man in einer Kirche von durchschnittlich 200 Plätzen mühelos einen

Abstand von vier Metern einhalten und so 30 Personen unterbringen.“

Unverzichtbar: Gebet & Gottesdienst

Das Gebet und der Gottesdienst sind, so die Petition, für die Gemeinschaft der Christen „notwendig und unverzichtbar, um die Nähe Gottes zu erfahren und um spirituell gesund zu bleiben“. Die Petition wurde bisher von mehr als 5.642 Personen unterschrieben (Stand 14. April). Darunter sind der evangelische Altbischof Ulrich Wilckens (Lübeck), der Präsident der Internationalen Konferenz Bekennender Gemeinschaften, Pastor Ulrich Rüß (Hamburg), der evangelische Theologe und Philosoph Prof. Harald Seubert (Nürnberg/Basel), der katholische Schriftsteller Martin Mosebach (Frankfurt am Main) sowie der Theologieprofessor Sven Grosse (Basel) und die katholische Philosophin Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (Heiligenkreuz bei Wien). ● openpetition.de

KOMMENTAR zum Versammlungsverbot in Kirchen

Hebt das Gottesdienstverbot auf!

! Die Petition evangelischer und katholischer Christen zur Aufhebung des momentanen totalen Gottesdienstverbotes ist zu begrüßen, zumal die Kirchenleitungen die staatlichen Verordnungen bisher vorbehaltlos unterstützen: Einerseits bejaht sie die unbestreitbare Fürsorgepflicht des Staates zum Schutz der Bürger, indem sie dessen Sicherheitsgebote als kurzfristig sinnvolle Maßnahme zur Bekämpfung der Corona-Pandemie akzeptiert. Andererseits sieht sie im Gottesdienstverbot wie das Bundesverfassungsgericht (laut Beschluss vom 10. April) einen „überaus schwerwiegenden Eingriff“ in die vom Grundgesetz garantierte Glaubensfreiheit. Denn der Gottesdienst ist in christlicher Sicht als Versammlung „im Namen Jesu“ reale Gemeinschaft mit dem gegenwärtigen Christus und den Gläubigen (Mt 18,20). Er ist daher für Christen zentral und auf Dauer unverzichtbar. Dies gilt auch und gerade in Krisenzeiten! Denn auch Staat und Gesellschaft profitieren davon, wenn Christen durch ihre Gottesdienste geistliche Stärkung erfahren und so für die Gesellschaft zu Hoffnungsträgern werden. Außerdem treten sie durch ihre gottesdienstliche Fürbitte für das Wohl der Welt ein. Das derzeitige totale Gottesdienstverbot ist auch im Hinblick auf die Corona-Bekämpfung unverhältnismäßig, da bei Einhaltung der Sicherheitsverordnungen Gottesdienste mit kleinerer Personenzahl ohne weiteres möglich sind. Deshalb verdient die Petition nicht zuletzt durch die Kirchenführer Unterstützung. ●



Pfarrer **Werner Neuer**
(Schallbach bei Lörrach)
ist Vorsitzender der
Theologischen Kommission
der Internationalen Konferenz
Bekennender Gemeinschaften.